

Bericht über die Krankenhausseelsorge am Marienhospital und die Arbeit der Seelsorge im stationären Hospiz in Bottrop (Pfarrerin B. Boskamp)

1. Seelsorge am stationären Hospiz in Bottrop

Seit ca. 2 ½ Jahren arbeite ich nun als evangelische Seelsorge am Hospiz in Bottrop.

In 2018 hatten wir an die 200 Gäste im Hospiz, die ihre letzte Lebenszeit dort verbracht haben und - teilweise mit ihren Angehörigen - begleitet wurden. Diese Zeit wurde für viele von ihnen zu einer intensiven Lebenszeit, und die Menschen fühlten sich trotz schwerer Krankheit hier wohl. „So gut ging es mir noch nie“, diesen Satz habe ich bei meinen Besuchen im letzten Jahr etliche Male gehört. Gäste bzw. Patienten lassen mich teilhaben an den Geschehnissen rund um die Erkrankung und reden mit mir über die Dinge ihres Lebens: über Verletztes und Ungereimtes, über Hoffnungen und Glück, das erlebt wurde, manchmal auch über Ereignisse, die hingenommen werden mussten, und den Schmerz, der daraus entstand. Aus all dem Reden und Gemeinsam Sein kann wieder ein Stück neuer Lebensweg für die Gäste entstehen. Im Miteinander geht es oft letztlich auch um Versöhnendes, das bleibt. Ich erlebe es so, dass es bei den Patienten eine große Sehnsucht nach dem Versöhnlichen des eigenen Lebens gibt. Dass es wieder gut wird, trotz der Krankheit, was im Segen Gottes, den ich spreche, zum Ausdruck kommt oder davon gerahmt wird.

Besonders hervorheben möchte ich noch die Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des Hospizes, die wir viermal im Jahr abwechselnd in der Martinskirche und - bislang - der katholischen St. Elisabethkirche feiern. Vorbereitet werden diese Gottesdienste mit etlichen Haupt- und Ehrenamtlichen des Hospizes. Chöre mit ihren wirklich tollen Musikern (z. B. Martin-Gospel-Singers) gestalten diese Gottesdienste mit. Die Resonanz ist groß. 100-150 Angehörige kommen durchschnittlich zu den Gottesdiensten, die ich gemeinsam mit Pfarrer Heyer bzw. Sr. Beate halte. Die Gottesdienste sollen für die Angehörigen eine Hilfe auf dem Trauerweg sein.

2. Krankenhausseelsorge am Marienhospital

Personelle Veränderungen im ökumenischen Seelsorgeteam standen Anfang 2019 an. Schwester Beate (Missionsärztliche Schwester) verließ das Marienhospital, so dass nun Pastor Heyer von katholischer und ich von evangelischer Seite die Krankenhausseelsorger am Marienhospital sind. Wann die Stelle von Schwester Beate wieder neu besetzt wird, ist noch unklar. Das bedeutet für uns jetzt in vielen Bereichen: es gibt mehr zu tun, besonders was die Betreuung der Patienten auf den Stationen angeht - dort besonders die Betreuung der schwerstkranken (Palliativ-) Patienten. Oft sind es Patienten, die eine Tumorerkrankung haben.

Viele über lange Jahre etablierte ökumenische Angebote wurden von uns fortgesetzt: die Gedenkgottesdienst für die im Krankenhaus Verstorbenen ebenso wie die Bestattung fehl- und totgeborener Kinder.

Im September 2018 feierten wir das 150-jährige Jubiläum des Marienhospitals. Bischof Overbeck zelebrierte die Messe. Bei den anschließenden Feierlichkeiten hielt der Leiter der Wolfsburg (Bildungshaus des Bistums Essen) einen Vortrag zum Thema „Ethisches Handeln

in einem katholischen Krankenhaus“ (Ethik versus wirtschaftliches Handeln im Betrieb Krankenhaus).

Bei der Begleitung und Fortbildung der Ehrenamtlichen im Krankenhaus (grüne Damen) lag ein Schwerpunkt im letzten Jahr beim Thema „Begleitung demenziell erkrankter Patienten“. Mehrere Fortbildungen fanden zu dem Thema statt. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema „Begleitung sterbender Menschen“.

In der Kinderklinik bleibt die Station K2 (Säuglingsintensivstation) die, zu der ich am häufigsten gerufen werde. Hoffnungen auf Gesundheit des Kindes und Ängste, vielleicht doch ein behindertes Kind zu bekommen, liegen bei den Eltern eng nebeneinander. Lange Zeiten müssen miteinander ausgehalten werden, was Eltern bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit führen kann. Ein in diesem Kontext ausgesprochener Segen wirkt hier manchmal wie ein lang ersehntes anderes Wort. Für mich persönlich schön zu sehen ist es, nach Jahren Eltern anzutreffen, deren Kind hier lag und nun gesund durchs Leben geht.